

Liebe Leserinnen und Leser unseres Infoblattes!

Im September sind einige unserer Bühnen in die neue Spielzeit gestartet - entweder mit eigenen Produktionen oder mit Soloveranstaltungen von Gastkünstlern - und alle diese Bühnen haben den Auftakt in diesen besonderen, durch Hygieneregeln bestimmten Zeiten bestanden. Die allgemeine Erfahrung ist: Die Menschen möchten wieder Kultur erleben, ins Theater gehen, „mit Abstand“ unter Leute kommen. Drücken wir die Daumen, dass das öffentliche Leben in den nächsten Monaten so bleiben kann und die Menschen weiterhin unternehmungslustig und kulturhungrig bleiben!

Neue Bühnenleitungen innerhalb des NBB SH e.V.

Innerhalb dreier Mitgliedsbühnen sind in den vergangenen Wochen bei Mitgliederversammlungen Vorstände neu- oder wiedergewählt worden. Den Anfang hat im August die **Niederdeutsche Bühne Husum** gemacht: Dort wurde am 11. August 2020 als 1. Vorsitzende Maren Peters in den Vorstand gewählt, die nun gemeinsam mit Manfred Petersen und der Kassenführerin Stefanie Bleeck die Husumer Bühne leitet. Am 18. September 2020 wurde bei der **Elmshorner Speeldeel** Claus-Peter Jessen als 1. Vorsitzender in den Vorstand gewählt, der nun gemeinsam mit der Geschäftsführerin Susanne Fleischer die Bühnenleitung innehat. Am 9. September 2020 wurde der Vorstand des **Theatervereins Süsel e.V.** wir folgt gewählt: Detlef Storm wurde einstimmig in seinem Amt als erster Vorsitzender für ein weiteres Jahr bestätigt. Anne Henningsen wurde zur Geschäftsführerin für weitere zwei Jahre gewählt, der 2. Vorsitzende, Volker Paulsen,

wurde turnusgemäß einstimmig für weitere zwei Jahre wiedergewählt, Herfried Loose wurde als Beisitzer neu in den Vorstand gewählt. Wir gratulieren allen neu- und wiedergewählten Vorstandsmitgliedern in Elmshorn, Husum und Süsel recht herzlich und wünschen viel Freude und Energie in ihrem Amt.

Bühnenbauseminar am 7. November 2020

Für unser Seminar „Bühnenbau in Theorie und Praxis“ am 7. November 2020 von 10-17 Uhr an der NDB Flensburg stehen noch begrenzt Plätze zur Verfügung.

Im Seminar stellen wir die Frage nach dem Sinn der Verfremdung (Abstraktion) und des Weglassens (Reduktion).

Weitere Themenbegriffe sind die Stofflichkeit und Struktur der Materialien, die Konstruktion und am Ende natürlich die technische Umsetzung. Ein schmales Budget und eine stark beschränkte Infrastruktur sollten niemals unsere gestalterische Fantasie bremsen. Diese Begrenzungen können im Gegenteil die Kreativität beflügeln und zu interessanten technischen Lösungen und treffenden künstlerischen Resultaten führen.

Anhand von Modellen werden Ideen sichtbar, wir analysieren den kreativen Weg mit Hilfe von szenischen Fotos und Werkstattzeichnungen. Es bleibt Raum für Fragen und individuelle Problemlösungen.

Geleitet wird das Seminar vom Regisseur und Bühnenbildner Elmar Thalmann. Wer Interesse hat und sich noch anmelden möchte, kann dies über unsere [Homepage](#) tun.

Berichte einzelner Bühnen

Niederdeutsche Bühne Ahrensburg

Unsere Jugendgruppe Mimikri hat einen Podcast produziert, wir laden herzlich zum Rein

hören ein: <https://anchor.fm/ndb-b374hne-ahrensburg/episodes/Mimikrifon-die-erste-ek44si>

Zudem haben wir einen Online-Merchandising-Shop (ebenfalls entwickelt von unserer Jugendgruppe), wo Produkte mit unserem Logo erworben werden können: <https://shop.spreadshirt.de/niederdeutsche-buehne-ahrensburg>

Nina Mai

Niederdeutsche Bühne Kiel

De letzte Smökerin

Wann wurde das Rauchen in Kneipen eigentlich verboten? Vielleicht denkt die eine oder der andere sehnsüchtig an die guten alten verqualmten Zeiten zurück? Der letzten Raucherin zumindest ergeht es so. Sie wird zum Zigarettenkonsum auf den Balkon verbannt – und muss unversehens feststellen, dass man sie bei verschlossener Tür draußen vergessen hat. Ausgerüstet mit 28 Kippen und einer Kiste Bier, richtet sich De letzte Smökerin auf eine lange Nacht ein. Die tragikomische Geschichte einer Raucherin, die sich auf rebellische und witzige Art und Weise zum Rauchen bekennt, noch bis zum 18. Oktober.

Von: Mark Kuntz, Bühnenfassung von Kai-Uwe Holsten, Niederdeutsch von Kerstin Stölting, Regie: Jörg Diekneite

Übrigens: Darstellerin Britta Poggensee bekam im April 2020 die Gelegenheit für einen Auftritt auf der online-Bühne der Kieler Nachrichten. [Hier](#) erhalten Sie vorab einen kleinen Einblick in die Sorgen und Nöte der „letzten Smökerin“, siehe auch: [Plattdeutsch auf der KN-Bühne](#).

Dat Bruutkleed

Eine andere lange Nacht verbringt der frischgebackene Ehemann im Stück Dat Bruutkleed. Anstatt die Hochzeitsnacht zu genießen, stellt er das sündhaft teure Brautkleid

seiner Angetrauten heimlich zum Wiederverkauf ins Internet. Leider unterläuft ihm dabei ein folgenschwerer Fehler... Am nächsten Morgen hat das Kleid eine neue Besitzerin, und für das Brautkleid beginnt eine abenteuerliche Odyssee. Kann das Kleid überhaupt noch Glück bringen? Und wenn ja, wem? Ab dem 23.10.

Komödie von Stefan Vögel, Niederdeutsch von Kerstin Stölting, Regie: Karen Dietmair

Tickets und Spielplan unter www.nbkiel.de. Tickets sind außerdem an allen bekannten VVK-Stellen erhältlich oder unter (0431) 901 901.

NB Kiel

Junge Lüüd ut Löwenstedt

Der "Belastungstest" ist bestanden! Im Kreise ihrer Nächsten hat das Ensemble der Junge Lüüd vorerst intern Premiere gefeiert (siehe auch Pressebericht). Das abendfüllende Stück "In de Juni geev dat immer Erdbeeren", ein Gedankenexperiment zum Thema Flucht, speziell für die Löwenstedter geschrieben



und inszeniert von Birgit Bockmann, bewegte die Zuschauer, die sich vorbildlich an das Hygiene-Konzept hielten. Diesen Probelauf unter Corona-Auflagen wollte die Gruppe sich

nehmen, bevor Sie ihre Produktion der breiten Öffentlichkeit zeigt. Dies soll nun ab dem 16. Oktober 2020 geschehen. Termine entnehmen Sie bitte der Homepage des Bühnenbundes. **Karten für einen Vorstellungsbuchbesuch sind ausschließlich per Mail an junge-luud@web.de zu erhalten.**

Text: Gesa Retzlaff / Foto: Silke Schlüter

Niederdeutsche Bühne Lübeck

Die Niederdeutsche Bühne Lübeck hat einen Podcast erstellt, der bei Spotify nachzuhören ist:

<https://open.spotify.com/show/04dIX9ssyAPPOnQzOkIOz5?si=5xO-KzmWQ2Km40tpZfjttw>

Niederdeutsche Bühne Neumünster

Unsere Spielzeit startete am 27.09.20 mit einem Soloprogramm von Philip Lüsebrink, der auf seine unnachahmlich charmante Art und Weise, begleitet vom Pianisten Markus Bruker Lieder und Chansons der 1920er Jahre präsentierte. Es war nach den reinen Online- und live-gestreamten Konzerten der „Konzerthelden Neumünster“ die erste für Publikum geöffnete Veranstaltung in unserer Studio-Bühne seit Mitte März dieses Jahres. Das Konzert war mit 52 belegten Plätzen, die wir unter den jetzigen Bestimmungen anbieten dürfen, ausverkauft. Mit kleinen Tischen, die wir zwischen die erlaubten 2er- und 3er-Platzgrüppchen aufgebaut haben, um die Abstandsregeln einzuhalten, konnten wir eine gemütliche Atmosphäre schaffen, die den Saal bei ansonsten knapp 150 Sitzplätzen weniger leer aussehen ließ. Auch ist es unseren Gästen in dieser Spielzeit erlaubt, Ge-

tränke mit in den Saal zu nehmen, sodass die



Tischchen nicht nur einen Abstands-, sondern auch einen ganz praktischen Zweck zum Abstellen der

Getränke erfüllen.

Nach diesem gelungenen Einstieg freuen wir uns nun auf das in der Musikszene noch junge |plattdeutsche Duo „Die Landschaft“. Dahinter verbergen sich der als niederdeutsche Liedermacher bekannte Jan Graf und seine Gesangspartnerin Ingalisa Krantz, die am 17. und 18. Oktober erstmals an der NBN gastieren.

Am 30. Oktober hat unsere erste eigene Theaterproduktion und zugleich niederdeutsche Erstaufführung „Keen weet dat oder Quiz-Show“ von Sebastian Seidel Premiere (ausverkauft). Nähere Infos zum Programm, zu weiteren Vorstellungsterminen und zum Kartenverkauf finden Sie auch auf unserer [Homepage](#).

Text: Mareike Münz / Foto: T. Wingenfelder

Niederdeutsche Bühne Preetz

Bei uns gibt es nur eine Neuigkeit: Das traditionelle Weihnachtsmärchen (Des Kaisers neue Kleider) wird in diesem Jahr nicht im Preetz, sondern in Ahrensburg bei der Niederdeutschen Bühne Ahrensburg /Stormarner Speeldeel aufgeführt, da wir in Preetz keine geeignete Spielstätte zu Verfügung haben. Außerdem wird es davon eine Videofassung geben, die im Offenen Kanal Kiel und im Internet zu sehen sein wird.

Zurzeit sind wir mitten in den Dreharbeiten, u.a. im Kloster Preetz, Schloss Bredeneek,

Gut Rixdorf und in der Handweberei Marie Kopske in Preetz.

Manfred Peters

Niederdeutsche Bühne Rendsburg

Leider mussten auch wir unsere Aufführungen für 2020 vorläufig absagen. Die finanziellen Mittel reichen leider nicht aus. Zudem können unsere „Überland-Termine“ auf Grund der Beschränkungen auch nicht angeboten werden.

Es gab aber einen Bericht über unsere „missliche“ Situation in unserer Landeszeitung (s. Anhang, Anm.d.R.). Hieraufhin kamen wir mit dem Bürgermeister und anderen Institutionen ins Gespräch, die auf uns zukamen. Das bewerten wir schon einmal als sehr positiv und inzwischen sieht es ganz so aus, als könnten wir in dieser Spielzeit doch noch ein begrenztes Spielangebot machen. In und um Rendsburg herum, ist man sehr bemüht, dass die Niederdeutsche Bühne Rendsburg e.V. auch weiterhin existieren kann. Nun gilt es aber erst einmal abzuwarten, was bei diesen Gesprächen herauskommt.

Wir freuen uns aber sehr darüber, dass wir trotz der Absage im Stadttheater, am 17. Und 18. November jeweils um 19.30 im C.ulturgut in Flensburg und am 27.11. um 19.30 Uhr, sowie am 28.11. um 15.30 Uhr und um 19.30 Uhr bei der Itzehoer Speeldeel auftreten können.

Sylvia Sauer

Alle Aufführungstermine unserer Mitgliedbühnen können Sie ab sofort im Terminkalender unserer [Homepage](#) einsehen. Da wir aber nicht für Vollständigkeit garantieren können, schauen Sie zusätzlich auch gerne auf den Homepages der einzelnen Bühnen nach.

Im Anhang finden Sie weiterführende Informationen und Presseartikel zu oben angeführten Themen.

Impressum: *Dat Infoblatt* ist eine Informationsschrift des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein e.V.

Redaktion: Geschäftsstelle des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein e.V.

Friedrich-Wöhler-Str. 52, 24536 Neumünster, Tel.: 04340-4036188, E-Mail muenz@buehnenbund.com

Draußen auf dem Balkon

„De letzte Smökerin“ feierte Premiere bei der Niederdeutschen Bühne am Kieler Wilhelmplatz

VON BEATE JÄNICKE

KIEL. Wie sie heißt, tut nichts zur Sache, aber wie sie sich fühlt, dafür umso mehr: Sie ist „De letzte Smökerin“ – zumindest auf der Party von Doris. Denn alle anderen dort sind Nichtraucher. Auch Gastgeberin Doris neuerdings, die habe ihr darum auch nur mit Widerwillen eine Untertasse als Aschenbecherersatz in die Hand gedrückt – zum Rauchen auf dem Balkon. Da steht sie nun im Freien, denn „een dörtrecken“ findet sie einfach zu schön. *De letzte Smökerin* ist die erste Premiere der Niederdeutschen Bühne Kiel in Corona-Zeiten. Das Zweipersonenstück ging vor rund 40 Zuschauern im Theater am Wilhelmplatz unter viel Beifall über die Bühne.

Einen Ausschnitt des amüsanten Stücks von Mark Kuntz gab es vorab während des Lockdowns schon auf der KN-Bühne zu sehen. Nun also die eigentlich schon im Frühjahr geplante Premiere in der Bühnenumfassung von Kai-Uwe Holsten (Niederdeutsch: Kerstin Stöltzing). Die Sprache passt prima zum Stück: Manche handfeste Empörung lässt sich „op Platt“ einfach geschmeidiger anbringen. Denn empört ist sie, die Raucherin, darüber, dass die Partygäste sie einfach auf dem Balkon vergessen haben und nun ohne sie um die Häuser ziehen. Die Balkontüre ist zu, die Frau ausgesperrt. Hektisch prüft sie ihre Zigarettenvorräte. Immerhin: 28 Kippen hat sie noch, dazu einen kalt gestellten Kasten Bier.



Smökerin Britta Poggensee und Severin Staack, der in mehreren Fantasie-Rollen ihr Gesprächspartner ist.

FOTO: IMKE NOACK

Britta Poggensee spielt die letzte Raucherin zwischen aufmüpfigem Trotz und erfrischender Selbstironie. Die Figur, die auch schon mal auf dem Bal-

kongeländer der als typischer Neubaublock gestalteten Kullisse balanciert (Bühne: Rainer Kühn), wandelt gedanklich auf der Erinnerungsspur ihrer Rau-

cherkarriere, oder aber sie malt sich aberwitzige Fantasien aus. Wie die vom extra trainierten Hund, der eigenständig zur Tanke läuft, Zigaretten holt und ihr diese dann brav auf den Balkon apportiert. Schauspieler Severin Staack gibt diesen Hund, mit albernen Puschelohren und mit viel Sinn für absurden Humor. Neben dem Vierbeiner hat Staack noch eine ganze Reihe anderer seltsamer Typen auf Lager.

Regisseur Jörg Diekneite hat die Nacht auf dem Balkon in Szenen gegliedert, die er mit Blackouts absetzt. Das wirkt wie ein Ausrufungszeichen hinter der jeweiligen Geschichte. Die sind besonders unterhaltsam, wenn sie sich ins Fantastische steigern. Wie die Story vom sprechenden Zigaretten-

automat (wieder: Severin Staack), der mit monotoner Stimme, der Raucherin penibel vorrechnet, wie viele Jahre sie schon quarzt und dass sie sich doch erst vor ein paar Stunden schon eine Schachtel geholt hat. Dass sich die Raucherin als „Risikogruppe“ in guter Gesellschaft fühlt mit anderen „Randgruppen“ wie Übergewichtigen oder Unsportlichen, bekommt durch den Corona-Kontext für einen kleinen Moment eine unbeabsichtigt ernste Note. Aber der Abend behält dennoch seine Balance aus gut gezieltem Spott – über die anderen und über sich selbst.

➔ **Weitere Aufführungen:** 2.+3. Okt., 20 Uhr; 4. Okt., 18 Uhr, Theater am Wilhelmplatz, Wilhelmplatz 2, Karten: Tel. 0431/901 901

Podcast auf Plattdeutsch

Die Niederdeutsche Bühne Lübeck geht am 25. September im Internet auf Sendung



Mia Großmann bei der Aufnahme im Studio des Offenen Kanals in Lübeck.

FOTO: NIEDERDEUTSCHE BÜHNE LÜBECK

Lübeck. „Wir sind schwungvoll im Corona-Modus“, sagt Kirsten Mehrgardt, Leiterin der Niederdeutschen Bühne Lübeck. Da die nächsten Premieren voraussichtlich erst im nächsten Jahr in den Kammerspielen stattfinden können, startet der Verein am 25. September mit einem Podcast: Die Sendung ist als Infotainment konzipiert, bietet eine Mischung aus aktuellen Nachrichten rund um die Niederdeutsche Bühne und Unterhaltung auf Plattdeutsch.

Auch wenn es offiziell der Podcast der Niederdeutschen Bühne Lübeck ist, ist es fast „Mias Podcast“. Denn die 16-jährige Mia Großmann hat das Logo und die Struktur der Sendung entwickelt, sie stand seit den Osterferien in engem und ständigem Austausch mit der federführenden Kirsten Mehrgardt. Diese ist unver-

hohlen stolz auf ihr jüngstes Mitglied. Für die Podcast-Gruppe hat Mia eine App eingerichtet und hält so die organisatorischen Fäden zusammen, weiß, wer was von den Mitgliedern machen will und kann so die Beiträge einplanen.

Den Anstoß für das neue, junge Format gab Kirsten Mehrgardt, die bei der Lübecker Schülerin offene Türen einrannte. Denn Mia sagt: „Plattdeutsch ist meine Muttersprache“. Die gebürtige Thailänderin wurde, als sie ein Jahr alt war, adoptiert und ist „zweisprachig aufgewachsen“, erzählt sie verschmitzt: Ihre Mutter stammt aus Nordfriesland und sprach ausschließlich platt, ihr Vater, ein gebürtiger Hamburger, übernahm den hochdeutschen Part. Mia lebt mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester in Lübeck.

Das technische Knowhow haben sich Kirsten Mehrgardt und Mia gemeinsam beim Offenen Kanal in Lübeck angeeignet. Dort werden ihre Sendungen auch produziert. „Wir wollen mindestens einmal im Monat einen Podcast ins Netz stellen“, sagt Kirsten Mehrgardt. Die jeweilige Struktur steht fest. Der Podcast dauert ungefähr eine Viertelstunde. Es gibt eine Erkennungsmelodie, den Jingle hat Mia mit Freunden selbst produziert. Sie spielt Gitarre und gesungen wird „An de Eck steht 'n Deern mit 'n Tüdelband“. Dann folgen eine Anmoderation, die neuesten Nachrichten von der Niederdeutschen Bühne, ein „bühnenbezogener Teil“ wie Interviews, Reportagen von Proben oder Porträts, Unterhaltung – Geschichten oder Rätsel – sowie eine Verabschiedung.

„Dazwischen gibt es immer Musik“, sagt Mia. Empfangen kann man die Sendungen auf verschiedenen Internet-Portalen wie zum Beispiel Spotify, Apple Podcast, Radio Public oder Breaker. Die Zuhörer können sich auf Instagram, Facebook oder über die Homepage der Niederdeutschen Bühne zur Sendung äußern oder Fragen stellen (www.niederdeutsche-buehne-luebeck.de).

Entdeckt wurde die talentierte Mia Großmann bereits 2015 von Uwe Wendtorff, langjähriges Mitglied der Niederdeutschen Bühne Lübeck, er spielt und führt Regie. Der Bad Schwartauer wurde auf sie durch eine plattdeutsche Radiosendung aufmerksam und engagierte sie vom Fleck weg für seine Inszenierung „Gode Geister“. Zum zweiten Mal stand die Schülerin der Ge-

schwister Prenski-Schule im vergangenen Jahr in der 50er-Jahre-Retue „Wi sünd wedder wer – Van Petticoat un Weertschopswunder“ auf der Bühne, mit der die „Nedderdütsche Speeldeel to Lübeck“ ihr 100-jähriges Jubiläum feierte. „Seit dem vergangenen Jahr bin ich jetzt auch festes Vereinsmitglied“, sagt Mia.

In ihrer Freizeit widmet sich die 16-Jährige nicht nur mit Begeisterung dem neuen plattdeutschen Podcast, sie spielt auch Gitarre, Klavier und Posaune. Außerdem zeichnet und malt sie, schreibt und geht zum Judo. Das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ hat sie ins Niederdeutsche übersetzt – sie wird es bei der ersten Sendung am 25. September vorlesen. Sie sagt: „Mir ist selten langweilig.“

Dorothea Kurz-Kohnert



Sie mussten aus Löwenstedt fliehen: Anni (Lene Hansen), Kiara (Marie Andresen), Magda (Dörte Schilling), Joanna und Leni (Gotje und Sieke Albertsen), deren Mutter Elsa (Sandra Kemper-Petersen) sowie Maria und Yasmina (Hilke und Sünje Sachwitz).
FOTO: SILKE SCHLÜTER

Thema Flucht auf der Theaterbühne

„In de Juni geev dat immer Erdbeeren“ heißt das Stück, das die Jungen Lüüd ut Löwenstedt im Oktober unter Corona-Auflagen aufführen

Von Silke Schlüter

LÖWENSTEDT Mit „In de Juni geev dat immer Erdbeeren“ laden die Jungen Lüüd ut Löwenstedt zu einem mutigen und zugleich bewegenden Perspektivwechsel ein: Wie fühlt es sich an, die geliebte Heimat Löwenstedt fluchtartig zu verlassen und sich in einem völlig fremden Kulturkreis zurechtfinden zu müssen?

Die Idee dazu, das Thema Flucht auf die plattdeutsche Bühne zu bringen, hatte Steffen Ketelsen (31) vor zirka sechs Jahren – noch vor der Flüchtlingskrise. Inspiriert durch ein in den sozialen Medien kursierendes Video erzählte er Theaterchefin Gesa Retzlaff von seiner Idee – und stieß auf offene Ohren. Zwar standen zuerst noch viele andere Projekte auf der To-Do-Liste der Truppe, doch die Idee geriet nie in Vergessenheit.

Den finalen Anstoß gaben am Ende das Buch „Krieg – Stell Dir vor, er wäre hier“ und der Kontakt zur Schauspielerin und Theaterregisseurin Birgit Bockmann. Inspiriert von Stefens Idee und der Romanvorla-

ge von Janne Teller schrieb sie den Löwenstedtern ein „Gedankenexperiment“ auf den Leib.

„Von Anfang an war klar, dass es allen Beteiligten eine Menge Einfühlungsvermögen abverlangen wird – auch dem Publikum“, sagt Birgit Bockmann, die als Autorin fungierte und Regie führte. Wie gut so ein ernsthaftes Projekt gelingen kann, zeigte sich bei der Vorpremiere am vergangenen Wochenende.

Das Stück beginnt mit einem kurzen Video, in dem ein junger Mann auf einem Löwenstedter Monopoly-Spiel von Ort zu Ort springt. Er besucht die Kapelle, den Sportplatz, die Gastwirtschaft, den Kaufmann... und landet schließlich auf einem Feld, das mit einer Ereigniskarte belegt ist. Sie gibt die Aufgabenstellung zum anschließenden Theater: „Stell Dir vor, dor is Krieg in Europa un Du musst mit dien Familie fliehen. Betahl de Schleuser för jemme Fahrt!“

Die Flucht an sich spielt auf der Bühne keine große Rolle mehr – sie ist dann schon acht Jahre her. Die Geschichte spielt



Das Monopoly-Spiel der besonderen Art. FOTO: WOWA HAHN

„Wir würden uns wünschen, dass es auch den Zuschauern gelingt, sich in die Gefühle und Gedanken dieser Menschen hineinzusetzen.“

Birgit Bockmann
Regie

in einem fernen Land, einem muslimischen Kulturkreis. Die Familie scheint „angekommen“ zu sein. Doch vor allen den Frauen fordert die für sie so fremde Lebensweise viel ab. Zum Glück macht eine der Töchter eine gute Partie und heiratet einen reichen Moslem. Das „rettet“ die Familie. Trotz-

dem bleibt die kräftezehrende Grätsche zwischen Ankommen, neuen und alten Traditionen und der Sehnsucht nach Löwenstedt stets spürbar.

Parallel zum Geschehen auf der Bühne meldet sich der älteste Sohn Martin (Steffen Ketelsen) immer wieder aus einer anderen Perspektive heraus zu Wort: Auf dem Weg zurück in die gelobte Heimat ist er in einer Transitstation gestrandet. In den Momenten, in denen er aus einer abgedunkelten Ecke heraus „eingeblickt“ wird, greift seine hörbare Verzweiflung nach den Herzen der Zuschauer.

„Ein Happyend wird es nicht geben“, macht Gesa Retzlaff deutlich. Natürlich wird es auch komische Situationen geben, über die man gerne lachen darf. „Sonst hält man das gar nicht aus“, sagt Birgit Bockmann. Sie zieht den Hut vor den jungen Leuten, die sich an so ein ernstes Thema heranwagen. „Wir würden uns wünschen, dass es auch den Zuschauern gelingt, sich in die Gefühle und Gedanken dieser Menschen hineinzusetzen. Dass sie sich am Ende selbst die

Frage stellen, wie es wäre, auf der anderen Seite zu landen, selbst Geflüchteter zu sein.“

Bis zu 50 Zuschauer pro Vorstellung sind erlaubt

Natürlich bringt das Theaterspielen zu Corona-Zeiten gewisse Herausforderungen mit sich: „Wir mussten die Bühne erweitern, um die Abstände wahren zu können. Zum Glück haben wir drei Geschwisterpaare unter den Spielern, die sich näher kommen dürfen“, sagt Gesa Retzlaff. Von Herzen dankbar ist sie Uwe Thomsen, der für die monatelangen Proben den Saal in der Friedensburg zur Verfügung stellte und die ganze Zeit über mit einem Ohr dabei war, zur Ausstattung des Stückes beitrug und eine zum Hygiene-Konzept passende Bestuhlung arrangierte. So können nun bis zu 50 Zuschauer bequem und trotzdem sicher im Saal Platz nehmen. Aufführungen sind am 16., 18., 23., 24., 25., 29. 30. und 31. Oktober geplant.

Karten müssen vorab per Mail an junge-luud@web.de gebucht werden.

Quelle: Husumer Nachrichten, 22.09.20

Neumünster

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER 2020

VORMITTAG



15°

NACHMITTAG



18°

MORGEN



19°

HOC SEITE 7

Inhalt

Neumünster 7-10
Serie „Fußläufig“ 11
Umland 12+27

Hein Tüt

Talente

Heins Kollegin unterhält die Redaktion gerne mal mit ihren Geräuschen, Grimassen und Sprüchen. Im stressigen Redaktionsalltag entspannt das und sorgt für gute Laune. Als sie nun aus dem Kopierraum kam, tänzelte sie zu ihrem Schreibtisch, zeigte auf ihr pinkfarbenes Shirt und sang „I'm a Barbie girl, in a Barbie world“. Eine andere Kollegin staunte: „Du kannst ja singen!“ Hein und die „Sängerin“ warteten auf das schallende Gelächter im Anschluss, doch das blieb aus. „Also entweder hast du einen Hörschaden oder ein ganz feines Gespür dafür, was angesagt ist. Ich werde meine gutturalen Urwaldgeräusche aufnehmen“, versicherte die „Sängerin“ lachend. Hein kommentierte das trocken mit einer weiteren Zeile des Liedes: „Ah Ah Ah Yeah.“

Guten Tag, bis morgen!

Damals

VOR 20 JAHREN

Die Stadt hat die zweite

NBN wagt den Neustart

Spielzeit 2020/2021 der Niederdeutschen Bühne mit Hygienekonzept, weniger Eigeninszenierungen und ohne Silvesterpremiere

Von Rolf Ziehm

NEUMÜNSTER Normalerweise gibt es im Studio-Theater der Niederdeutschen Bühne Neumünster (NBN) 150 Sitzplätze. Doch in Coronazeiten ist nichts normal, sodass die „Neederdütschen“ froh sind, überhaupt wieder Stücke und Programme auf die Bühne bringen zu können.

„In einer normalen Spielzeit haben wir 13.000 Zuschauer. Wenn wir jetzt ein Drittel hinkriegen, wäre das toll“, sagt Bühnenleiter Niels Münz. Die NBN kann weder die üblichen sechs Abo-Inszenierungen anbieten, noch die gewohnte Vielzahl an Vorstellungen. Aber es geht am Sonntag, 27. September, 16 Uhr wieder los. Dann geht Philip Lüsebrink auf eine musikalische Zeitreise durch die Zwanziger Jahre: „Alles wegen die Leut“ – von Bubikopf und Charleston bis Reutter und Tucholsky“. Eintritt: 20 Euro.

Im Oktober wird es mit dem plattdeutschen Liedermacher Jan Graf, der von Ingalisa Krantz begleitet wird, wieder mundartlich: „Die Landschaft“. Sonnabend, 17. Oktober, 19 Uhr, Sonntag, 18. Oktober, 16 Uhr. Eintritt 20 Euro.

Am 30. Oktober bringt die NBN mit „Keen weet dat oder Quiz-Show“ die ersten eigene Produktion auf die Bühne. Die niederdeutsche Erstaufführung der Komödie von Sebastian Seidel wurde



Dirk Bock (hinten von links), Dennis Willert, Jan Köber (Sponsor Sparkasse Südholstein) und Birgitt Jürs sowie Mareike Münz (vorn, von links) und Bühnenleiter Niels Münz sind froh, dass es auf der Studio-Bühne wieder losgeht.

FOTO: ZIEHM

von Klaus Reumann ins Plattdeutsche übertragen und ist als Zwei-Mann-Stück coronatauglich. Inszeniert wird das skurril-komische Stück von Dieter Milkereit. Eintritt: 20 Euro.

„Der Abstand wird gewahrt werden“, sagt Niels Münz und betont: „Die Leute wollen wieder ins Theater. Das merken wir am Vorverkauf.“ Durch die Entfernung von drei Sitzreihen gibt es 52 Plätze. Die NBN hat sich für eine Variante mit Platztischen entschieden, an denen die Zuschauer ihre Maske abnehmen dürfen. Die Stücke werden ohne Pause gegeben – auch das ist Teil des Hygie-

nekonzpts. Die Umbauten sind soweit fortgeschritten, dass die neuen Toiletten im Gebäude an der Klosterstraße genutzt werden können.

Die ebenfalls neu geplante Lüftungsanlage ist noch nicht installiert. Hier wartet die NBN noch auf den Förderbescheid durch das Bundesprogramm „Neustart Kultur“. Clou der Anlage ist dass die Aerosole schneller zerstreut werden. In Coronazeiten ist das Gold wert.

Dank der Unterstützung durch die Sparkasse Südholstein gibt es ab dem 22. November im Theater in der Stadthalle mit bis zu 100 Plätzen das Familienstück

„Der Froschkönig“ unter der Regie von Birgit Bockmann, die auch das Jugendprojekt der NBN leitet: Aufführungen für Schulen müssen aber flachfallen.

Am 13., 18., 19. und 20. Dezember locken vier Adventslesungen „Wiehnachten bi de Neederdütschen“ unter der Leitung Birgitt Jürs. Eintritt: 18 Euro. Die sonst übliche Silvester-Vorstellung wird es nicht geben. Niels Münz: „Wir schauen, ob wir Silvester noch mal den Froschkönig geben können.“

Am 14. Februar kommt nochmals Philip Lüsebrink, diesmal mit „Die Nacht ist nicht zum Schlafen da“. Am

26. Februar gibt es dann als weitere Premiere ein plattdeutsches Live-Hörspiel vor Publikum: „Katharina de Grote“. Regie: Ulrich Herold. Eintritt: 20 Euro.

Es folgen weitere Lesungen mit Manfred Kaack (21. März) und Birgitt Jürs (11. April). Werner Momsen holt am 25. April seine verschobene Vorstellung vom 5. April dieses Jahres nach. Am 1. und 2. Mai gibt es einen „plattdütschen Avend“ mit Steffi Steup. „Schiwetwedder“ ist noch in der Warteschleife. Eine Aufführung ist erst möglich, wenn die Abstandsregeln auf der Bühne aufgehoben sind.

Premiere mit Witz und Energie

Itzehoer Speeldeel zeigt „De duppelte Jochen“ im Theater Itzehoe

Von Michael Ruff

ITZEHOE Geld ist der Motor der Welt, selbst auf dem platten Land. Ein fälliger Kredit bringt auch dort Bewegung in Ehen und Freundschaften. Der nette Plot: Ehemann Peter muss Grund und Boden verhöckern, um über die Runden zu kommen. Dösig nur, dass sein Zwillingbruder mit im Grundbuch steht. Der aber weilt seit Jahren in Argentinien.

Trotz Doppelrolle sehr gut im Timing

Also hat Peter einen Plan: Er verschwindet für gewisse Zeit zur Selbstfindung in einer Waldhütte und mimt währenddessen vor seiner Frau seinen Bruder Jochen, der zum Besuch aus Südamerika anreist. Also können zwei Brüder unterschreiben. Was Peter nicht weiß: Seine Frau Lisa hat seinen Bruder Jochen justament eingeladen, um die Verträge rechtsgültig zu machen.

Rainer Tietz in der Doppelrolle Peter und Jochen, trotz des ständigen Umziehens sehr gut im Timing, und Brigitte Ohm als schlagkräftige



Vor Gericht: Peter/Jochen (Rainer Tietz) bringt das Verwirrspiel Ärger mit Ehefrau Lisa (Brigitte Ohm) und Pensionsgast Regina (Doris Dammann, l.) ein.

FOTO: MICHAEL RUFF

Gattin spielen mit Spaß und überzeugendem Einsatz. Ebenso engagiert begleitet werden sie von Johann Trede als Peters Kumpel und Geldgeber, Doris Dammann als Krimiautorin und Anna-Lena Aul als zum Schluss gründlich verwirrte Notarin.

Die Itzehoer Speeldeel

bringt Jürgen Baumgartens Stück in ihrer 100. Spielzeit mit viel Witz und Energie auf die Bühne. Die Premiere war mit 120 möglichen Gästen ausverkauft. Bürgermeister Andreas Koeppen lobte in seinem Grußwort das Engagement der Laiendarsteller, die sich auch von Corona

nicht entmutigen ließen. Sie leisteten einen „wichtigen Beitrag“ zur Sprachvielfalt in der Region, indem sie die plattdeutsche Sprache lebendig hielten. Für ihr langjähriges Mitwirken bei der niederdeutschen Bühne wurden Rainer Tietz und Johann Trede geehrt.

Übrigens: Auch auf der Bühne geht es corona-gerecht zu, Abstände werden natürlich eingehalten und es wird desinfiziert. In der Schlusszene treffen Humor und Emanzipation zusammen. Lisa und Regina sitzen über die Kerle zu Gericht – mit einem Fleischklopfer.

Quelle: Norddeutsche Rundschau, 14.09.20

Niederdeutscher Bühne droht das finanzielle Aus

25 Aufführungen des Laien-Theaterensembles fallen weg / Das bringt den Verein in akute Geldnot

Thomas Bargmann

RENSBURG Die Niederdeutsche Bühne Rendsburg ist eine Institution in der analageion – seit fast 90 Jahren begeistert das plattdeutsche Laientheater seine Mitglieder. Die Corona-Pandemie bringt den Verein jetzt in große Existenznot. „Die Situation macht uns Sorgen und ist sehr ernst“, sagt Uwe Grünhagen, stellvertretender Vorsitzender des Ensembles, das sich derzeit auf die Spielzeit 2021 vorbereitet.

Die Entwicklung an sich: Der Verein nur bis Januar halten können wäre Schluss, wenn die Vereinsmitglieder die Vorsitzende Sylvia Sauer wäre das fatal: „Für den Erhalt der plattdeutschen Sprache wäre das sehr schlimm, auch, weil sie immaterielles Kulturerbe ist.“ Der Staat durch die Einnahmer vergangenen Spielzeiten zwar Rücklagen gebildet, die sind bald aufgebraucht. Auch die bisherigen Laienensemble kalkuliert 45 Aufführungen pro



Thea Hinz, Uwe Grünhagen und Sylvia Sauer (von links) vor dem Bühnenbild des ersten Stücks „Single 66 söcht, ...“. FOTO: BARGMANN

Spielzeit, zehn davon mussten wegen des Lockdowns abgesagt werden. Zwischen Oktober und Dezember erwartet der Verein weitere 15 Absagen. Die fehlenden Auftritte reißen ein Loch in die Kasse. „Wir treten in der Region auf – beispielsweise in Rickert, Borgstedt und Todenbüttel. Diese Einnahmen sind weggebrochen“, berichtet Grünhagen. Schulen und Gaststätten hätten nicht die Möglichkeit, die Anzahl der Zuschauer mit Mindestabstand hereinzulassen. „Das müssen wir akzeptieren. Am Ende der Kette sind wir die Leidtragenden“, meint

Grünhagen. Die Gelder fehlen vor allem zur Deckung der Miete für das Rendsburger Stadttheater und den Probenraum in Osterrönfeld. Zusätzlich müssen Feuerwehr, Beleuchter und Tantiemen gezahlt werden. Auf eine Aufwandsentschädigung verzichten die Darsteller, um dem Verein zu helfen.

Um die Fixkosten zu decken, benötigt der Verein 220 Zuschauer pro Aufführung. Auf Nachfrage beim Landes-theater dürfen ab dem 30. September dieses Jahres aber nur 140 Karten für das Stadttheater verkauft werden – vorausgesetzt, die Besucher,

die im Rang sitzen, tragen auch während der Vorstellung einen Mund-Nasenschutz. An den Preisen der Eintrittskarten wollten die Verantwortlichen bislang noch nicht schrauben. Die Angst, Stammzuschauer dadurch zu verlieren, schwingt aber mit. „Wir wissen nicht, wie das ankommt. Es ist ein Risikospiegel“, so Grünhagen.

Die Chance eines Wiederaufbaus nach dem unabsehbaren Ende des Virus sieht der Vorstand der Niederdeutschen Bühne nicht. „Wenn sowas erstmal weggebrochen ist, wird es schwer sein, sowas wieder aufzubauen“, blickt der stellvertretende Vorsitzende voraus.

TERMINE DER NBR Auftritte in 2021

Das Stück „Single 66 söcht, ...“ (geplante Erstaufführung: 26. Oktober 2020) wird in den Januar des kommenden Jahres verschoben. „Allens ut de reeg“ soll im März 2021 aufgeführt werden. Das Stück „Glücksspiel in't Pastorenhuus“ ist vorerst vom Spielplan gestrichen worden. Ob es nachgeholt wird, steht noch nicht fest. Weitere Infos: www.nbr-ev.de